

Historische Wissenschaftsforschung

Universitäten im gesellschaftlichen Kontext

Internalistische Wissenschaftsgeschichte

Disziplinen- und Institutionengeschichte

Österreichisches Universitätsarchivkolloquium

Karl-Franzens-Universität Graz

14. und 15. April 2015

Das Universitätsarchivkolloquium verfolgt über die bestehende, bestens funktionierende Zusammenarbeit bei archivwissenschaftlichen Fragen (Arbeitstagungen etc.) hinaus das Ziel, auf der Forschungsebene die Vernetzung unter den österreichischen Universitätsarchiven zu intensivieren, um eine Basis für gemeinsame wissenschaftliche und dokumentatorische Vorhaben zu etablieren. Dies ist angesichts der engen Verflechtung der Universitäten der Habsburgermonarchie untereinander sowie mit denen des gesamten deutschen Sprachraums im 19. und 20. Jahrhundert bei vielen Forschungsvorhaben geradezu zwingend logisch. - Ferner soll die Wahrnehmbarkeit der Archive und der an diesen erbrachten Forschungsleistungen sowohl universitätsintern als auch in der Öffentlichkeit erhöht werden: Universitätsarchive sind die Brennpunkte aller historischen Wissenschaftsforschungen.

Als Anstoß eignen sich sozialhistorische Fragestellungen ebenso wie aktuelle Problemstellungen der internalistischen Wissenschaftsgeschichte sowie die Disziplinen- und Institutionengeschichte als Ausdruck wissenschaftspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen.

Höchst willkommen sind also Fragestellungen hinsichtlich der Entwicklung wissenschaftlicher Forschungsprobleme, die nicht selten später, fallweise bis zur Gegenwart unter geänderten Prätext aufgegriffen worden sind.

Bezüglich sozialhistorischer Studien ist u.a. an folgende Fragestellungen zu denken: Welche Stände und Schichten partizipierten an der Institution Universität, und zwar nicht nur im Hinblick auf Lehrende/Forschende und Studierende, sondern auch hinsichtlich der sich ausweitenden Universitätsdienerschaft vom Universitätspedell bis hin zum Leichenwäscher (um die Pole dieser breiten und bis dato nahezu unerforschten Gruppe unverblümt zu nennen)? Welche gesellschaftlichen Zusammenschlüsse, von der Urburschenschaft bis zum Esperantoverein, kennzeichnen die interne akademische Soziabilität? Wie wirken diese Netzwerke in den Führungsschichten der Habsburgermonarchie und der Nachfolgestaaten nach? Der weitgefächerte Fragenkomplex der vertikalen sozialen Mobilität führt zur Frage der Universität als Bildungsschiene, die unter dem Prätext des Leistungsprinzips die vielfach genutzte Möglichkeit des sozialen Aufstiegs bot, wofür begleitende Maßnahmen, etwa Stipendien, bereitgestellt wurden.

Außerdem interessieren soziopolitische und sozioökonomische Berührung- und Konfliktpunkte zwischen Gesellschaft und Universitäten. Welchen Stellenwert hatten Universitäten aus der Perspektive der Regierenden und in der Öffentlichkeit? Von welchen Forschungsfeldern waren entscheidende Erkenntnisse erwartet worden? Was bedeutete dies für die Dotierung? Wie kommunizierten die Universitäten ihre wissenschaftlichen Ergebnisse und nicht-wissenschaftliche Beiträge zur Entwicklung der Gesellschaft, etwa in Form von Memoranden oder durch die Organisation von Veranstaltungen im Rahmen der Universitätsausdehnungsbewegung? Wie gestalteten sich andererseits die Erwartungen an die Universität, wie stand es um (medial erzeugte) Eigen- und Fremdbilder der Institution(en)? Wie verhielten sich die Universitäten und ihre Glieder gegenüber religiösen, ideologischen und autoritären Vorgaben?

Schließlich, um die Lebenswelt der gegenwärtigen Universitätsarchive zu umreißen, stellt sich die Frage, welche Quellen zur Erforschung dieser Fragestellungen zur Verfügung stehen. Quellennahe Präsentationen können sich beispielsweise mit Beständen auseinandersetzen, die für die oben genannten Aspekte unmittelbare Relevanz haben, so etwa mit Personalakten, Matrikeln, Stipendienfaszikeln, Vereinsfaszikeln, Ausschussakten der Komitees für volkstümliche Vorträge etc. Hier soll ebenfalls Raum für methodische Fragen der Erschließung, Erforschung und (digitalen) Präsentation eröffnet werden.

Die Fragestellungen begreifen sich als epochen- und regionsübergreifend mit dem Ziel, ein Kaleidoskop der Arbeit an österreichischen Universitätsarchiven zu bieten. Weitere, hier nicht angeführte Fragestellungen sind willkommen. Es wird höflich gebeten, diesen Call for papers an die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihrer Institution** weiterzuleiten. Zudem bitten wir Sie ebenso, **Forscherinnen und Forscher** (ab dem fortgeschrittenen Dissertationsstadium) an Ihrer Institution auf die Möglichkeit einer Teilnahme aufmerksam zu machen.

Das öffentliche Kolloquium findet in den Räumlichkeiten der Karl-Franzens-Universität Graz statt, deren 1778 eingerichtetes Archiv in der heutigen Form seit fünfzig Jahren besteht. Wir bitten Sie, Ihre Themenvorschläge in Abstracts von maximal 300

Wörtern vorzustellen. Sie sind gebeten, die Abstracts bis **1. März 2015** an Alois Kernbauer (alois.kernbauer@uni-graz.at) und/oder an Andreas Golob (an.golob@uni-graz.at) zu senden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Sie werden bis spätestens **7. März 2015** verständigt, ob Ihr Vorschlag in das Programm aufgenommen wird. Über eine Teilnahme ohne Referat würden wir uns ebenfalls freuen; in diesem Fall bitten wir Sie aus organisatorischen Gründen um Anmeldung unter der genannten Adresse.

Karl-Franzens-Universität Graz

Universitätsarchiv

Universitätsplatz 3

A-8010 Graz

z. Hdn von Frau Sabine Krammer (sabine.krammer@uni-graz.at)

Tel.: 0136 380 1234